

Newsletter Juli 2019



Pakistan: Reise in den wilden Osten

Ankunft Flughafen Lahore

Kaum haben wir uns begrüsst, muss Sharoon, unser neuer Leiter, die letzte Neuigkeit loswerden: «Irfan sitzt im Gefängnis!» Irfan ist der Sohn des ehemaligen Leiters Nazir Sardar. Er besetzt mit seiner Frau Uzma seit zwei Jahren das Hauptgebäude der Society. Auf der Fahrt nach Gujranwala ist Irfan, und die dramatische Festnahme das Hauptthema. Nebst der Hausbesetzung hatte er Sharoon auch schon physisch angegriffen. Vor solchen Attacken waren wir jetzt sicher. Uzma sitzt immer noch im Gebäude. Sie konnte sich der Festnahme mittels vorgetäuschter Schwangerschaft entziehen.

Morgens um vier Uhr erreichen wir schliesslich das Haus von Sharoon, wo die ganze Familie munter ist. «Na, ihr seid schon wach?» «Wir

sind so aufgeregt, wir konnten nicht schlafen. Welcome in Gujranwala!» Wir fühlen uns vom ersten Augenblick an wohl und wie zu Hause.



Die Dorfschulen

Von den sechs Dorfschulen konnte Sharoon mit der Unterstützung seiner Schwester Sa-jeela, eine ausgebildete Lehrerin, vier Schulen wieder aufbauen.



Die Schule in Bawrey wird von der Stiftung seit vielen Jahren betrieben. Wir lassen den Lehrer Tareek erzählen: «Ich bin hier seit Beginn als Lehrer angestellt. Alle christlichen Kinder von diesem Dorf sind durch diese Schule gegangen. Fast alle haben es bis zur Matrics geschafft (10. Schuljahr mit Abschluss). Viele sogar weiter. Zum Beispiel die jetzige Lehrerin Michelle – für die Kleinen zuständig – hat diese Schule besucht. Sie hat den Bachelor gemacht und den Master als nächstes Ziel.» «Was hat sich geändert unter dem neuen Leiter?» « Als du das letzte Mal hier warst, hast du gefragt, warum die Kinder nicht lachen. Der Grund war, dass es nicht mehr viel zu lachen gab. Seit Sharoon der Leiter ist, hat sich so viel

zum Guten verändert. Wir haben jetzt Bänke, schön gestrichene Wände, eine saubere Toilette und eine Wasserpumpe.»
Tatsächlich, die Schule ist schön.



Urs Heusser und ich haben auch die drei anderen Schulen besucht und in jeder das Gleiche wiedergefunden. Saubere schöne Räume, Lehrer, die einen Plan haben und fröhliche Kinder. Sharoon und Sajeela meinen dazu: «Und es wird noch viel besser werden.»

Das Board (Stiftungsrat)

Wir hatten ein Treffen mit dem Board SECW (Society for Education and Community Well-being). Es war unser grösster Fehler in den vergangenen Jahren, dass wir uns nicht um das Board gekümmert haben, denn es ist die entscheidende Instanz. Das ändert sich ab jetzt. Wir wollen den Fehler nicht repetieren und beabsichtigen, das Schulprojekt einmal jährlich zu besuchen. Das Board muss unsere geistlichen und physischen Werte schützen. Es soll dafür einstehen, dass den Christen geholfen wird. Sie sagen: «Wir wollen, dass die Christen als volle Mitglieder der pakistani-

schen Gesellschaft wahrgenommen werden. Wir wollen, dass viele Christen Ärzte, Ingenieure und Juristen werden.»

Der Kampf um das Hauptgebäude

In Pakistan gibt es hunderttausende von Fällen von Hausbesetzungen wie unsere. Es herrscht völlige Rechtsunsicherheit. Schafft es jemand, in ein fremdes Gebäude einzudringen, wird es extrem schwierig, diese Person wieder vor die Tür zu setzen. Obwohl es eine Plage und schreiende Ungerechtigkeit ist, macht sich niemand daran, dies zu ändern. Grund? «Der grösste Haus- und Landbesetzer ist das Militär, die mächtigste Institution. Zudem haben weder die Richter noch die Advokaten eine Ursache, die Fälle schnell durchzuziehen. Sie verdienen sich eine goldene Nase über Prämien und Bestechungsgelder», sagt unser Jurist.

Wann wir nicht für die Schulen unterwegs waren, suchten wir die höchsten Ämter auf. Zu meinem Erstaunen ist der Respekt gegenüber Weissen – trotz islamischer Rhetorik – nach wie vor ungebrochen. Wir kommen in jedes Amt, immer direkt zum höchsten Würdenträger; Beamte, die immerhin für 5 Mio Einwohner verantwortlich sind. Wir werden freundlich empfangen, sie machen Anrufe und beordern Untergebene. Sie sind offensichtlich besorgt um den Ruf von Pakistan.



In den Folgetagen merken wir insbesondere vor Gericht, dass die Fälle, die vorher immer wieder verschleppt wurden, plötzlich zügig abgehandelt werden.

Ich staune, was wir innerhalb von drei Tagen (und halben Nächten) in Bewegung setzen konnten.



Es ist ein guter Anfang, aber es muss von Sharoon vor Ort zu Ende geführt werden. Die Zeichen stehen gut, aber er braucht unser Gebet, insbesondere für seinen Schutz. Die Anwälte von Irfan und Uzma, die mit ihnen unter einer Decke stecken und sich ein grosses Stück vom Kuchen versprechen, haben auch schon mit einem Blasphemiefall gedroht, was in Pakistan höchst gefährlich ist.

Freundschaft und Familie

Was uns am meisten beeindruckt hat, ist der Wert der Freundschaft und der Familie in Pakistan. Jeder ist Jedermanns Feind. Aber innerhalb der Familie und des Freundeskreises gibt es keine Grenzen. Einen Freund kann man auch nachts um 2 Uhr anrufen und er wird es einem nicht übelnehmen.

Die ganze Zeit, in der wir zu den verschiedensten Ämtern gingen, wurden wir von Freunden von Sharoon, darunter etliche Muslime, unterstützt. Auch seine Familie hilft mit, um unserem Projekt neuen Schwung zu verschaffen. Wir sind gestärkt durch unseren Besuch. Es ist ein gutes Projekt unter der neuen Leitung, die unsere Unterstützung verdient. Sobald die Fälle gelöst sind, wird die Energie in den weiteren Aufbau der Schulen gesteckt.

Neuste Entwicklungen

In der Nacht zum 7. Juli ist Uzma, die Frau von Irfan festgenommen und ins Gefängnis gesteckt worden. Die Festnahme basierte auf dem gleichen Grund wie die Festnahme ihres

Mannes Irfan: Versuch, das Schulgebäude der SECW auf Grund falscher Dokumente zu verkaufen. Da Uzma aber eine «pre-arrest bail» (Freilassung auf Kaution vor der Festnahme) gewährt wurde, mussten unsere Anwälte zuerst die «pre-arrest bail» im Gericht anfechten. Vor Kurzem ist dies, zu unserer Freude, im High-Court von Punjab in Lahore, geglückt.

Darauf wurde in der Nacht das Haus von der Polizei umstellt. Zuerst hiess es, dass Uzma gar nicht mehr im Haus, sondern bei Verwandten untergetaucht sei. Das stellte sich als nicht korrekt heraus. Uzma war noch im Haus und verschanzte sich mit ihren zwei Kindern in einem Raum. Es dauerte zwei Stunden, bis sie gefunden und aus dem Versteck geholt werden konnte. Während dieser Zeit rief sie ihren Anwalt Amjit Ali an, der natürlich prompt mit seinem Team erschien. Zur Erinnerung: Rama Amjit Ali ist der eigentliche Ringleader. Er und seine Gesellen haben sich erhofft, dass sie das Gebäude, das etwa 500'000 CHF Wert hat, von Irfan für 100'000 erhalten werden. Es war eine ziemlich dramatische Nacht.

Aktuelle Situation: Uzma ist im Gefängnis. Die Kinder sind bei ihrer Schwester. Wir werden uns darum kümmern, dass die Kinder nicht zu stark darunter leiden müssen. Sharoon plus weitere fünf Personen seines Vertrauens sind jetzt im Gebäude und haben den Schlüssel. Die zuverlässigen Personen sind notwendig zur Bewachung für mindestens zwei Monate.

Das Gebäude ist in einem erbärmlichen Zustand und muss aufgeräumt werden.



Rama Amjit Ali und seine Gesellen beissen sich jetzt in die Lippen, weil sie bis jetzt viel Geld und Zeit in diesen Fall investiert haben. Es scheint, dass Irfan schon einen guten Teil der 100'000 Franken erhalten hat. Zumindest konnte er sich ein grosses Auto und ein Motorrad kaufen. Das heisst, für Sharoon und sein Team ist es nicht leicht. Es gab auch schon Pöbeleien in der Nacht. Ich habe ihm aber die notwendige Unterstützung – moralisch, im Gebet und finanziell – zugesagt.

Auf der positiven Seite: Die Aktion wurde vom Polizeichef des Bezirkes Gujranwala angeordnet, den wir gut kennen. Das heisst, die Polizei kennt die Situation sehr gut und weiss auch, dass Amjit Ali der eigentliche Anführer ist. Auch die «Deputy Commissioner» Naila Barakat ist informiert und hat auf mein Mail positiv

reagiert. Das sollte für Amjit Ali und seine Gesellen eine Warnung sein.

Amjit Ali versuchte, Uzma auf Kaution frei zu bekommen, was in der ersten Instanz verwehrt wurde. Das Ziel des SECW Boards ist nicht, Irfan und Uzma im Gefängnis zu halten, sondern sie zur Einsicht zu bringen, dass sie ihre Absicht, das Gebäude zu stehlen und zu verschachern, aufgeben.

Sharoon veranstaltet Camps für Kinder und Lehrerfortbildungskurse auf dem Gelände, um der Umgebung klar zu machen, dass sich die Besitzverhältnisse gekehrt haben.

Dennoch ist das Gebet weiterhin sehr wichtig. Es scheint, dass in Pakistan nie etwas ganz ausgestanden ist.

Willi Brammertz

Indien: Neues vom Alphabetisierungsprojekt LEI

Besuch in Kandhamal Orissa

Anfangs März reiste Chrystella nach Orissa. Ihr Mann begleitete sie auf der beschwerlichen Tour. Es ging während zehn Tagen von Dorf zu Dorf. Sie legten über 1000 km, öfters auch zu Fuss, zurück, um alle 40 Alphabetisierungsklassen zu besuchen.

Dies war eine sehr wichtige Zeit, um die Lehrpersonen zu ermutigen und die Berichte des Verantwortlichen Manas zu überprüfen. Leider entsprachen sie nicht immer der Realität. Als Fazit musste Chrystella ihn, der schon länger mit ihr zusammenarbeitete, entlassen. Sie hat nun zwei neue Mitarbeiter, Santosh und Raj Kumar, gefunden, die den Job jetzt machen.

Santosh setzt sich mit grossem Engagement für die Klassen ein und besucht sie regelmässig. Trotzdem erhielt Chrystella keinen Bericht im Mai. Endlich, Mitte Juni telefoniert er. Auf dem Weg zu einer Klasse musste er einen Fluss überqueren. Leider rutschte er auf der Holzbrücke aus und stürzte ins Wasser. Dabei verletzte er sich und musste mit Knochenbrüchen ins Spital gebracht werden. Dort hatte er kein Telefon und konnte so Chrystella nicht informieren. Es dauerte deshalb einige Wochen, bis sie die Information über den Unfall erhalten hat und nun versteht, warum er keinen Bericht geschickt hat.

Erika Brammertz

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte ist ein Schweizer Hilfswerk, welches auf privater Basis gegründet wurde und die Unterstützung der stark benachteiligten christlichen Minderheit in Pakistan und Indien zum Ziel hat. Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsfähig.

Postadresse: Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Junkerstrasse 22, 9500 Wil
Internet: www.stiftung-ssp.ch
Kontakt: info@stiftung-ssp.ch
Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich, Kto. Nr. 80-151-4
Zugunsten 1155-0068.852 Stiftung für Schul- und Sozialprojekte
IBAN: CH03 0070 0115 5000 6885 2 Clearing: 700